

M. G.
M. Samuel Seibels,

Der Laubanischen Schule Rectors, der deutschen Gesellschaft in Leipzig, wie
auch der deutschen und lateinischen in Jena Mitgliedes,

Eilfertige Anzeige,

Wie das

Zweyhundertjährige

Zubelgedächtniß

Des, den 25 Sept. im Jahre 1555 zu Augsburg
getroffenen

Religionsfriedens,

in der Schule

Der Königl. und Churfürstl. Sechsstadt Lauban,

sowohl

Von derselben beyden

Ersten Lehrern,

als auch

Von einigen daselbst

Studirenden und lernenden Stadtkindern

Aus allen Schulordnungen,

andächtig und freudig gesehert werden soll:

Nebst einer vorläufigen Ansprache,

**Von dem beträchtlichen Segen für das evangelische
Schulwesen aus dem Augspurgischen Religionsfrieden:**

Wodurch hierzu

**Alle Hochgeschätzte Patronen, Gönner,
Freunde und Wohlthäter**

Der Laubanischen Schule

Dienstage, als den 30ten Sept. 1755 vormittags, gleich nach 8 Uhr,

In den obern Hörsaal

gehorsamt, dienstgestiffen und ergebenst eingeladen werden.

Lauban,

Gedruckt mit Schillschen Schriften.



Kann es kaum sagen, wie sehr es mich allemal gerührt, so oft ich von jenem Römischen Kriegsmanne zu Capernaum gelesen, daß er dem Jüdischen Volke da selbst eine Schule erbauet. Und eben diesen vorzüglichen Nachruhm hatte ich gleich vom neuen in Gedanken, als ich die erste Veranstaltung zu unsrer Schuljubelfeyer wegen des Augspurgischen Religionsfriedens vorkehrte. Wie nun? dachte ich, Kann ein Kriegsmann Schulen erbauen: Wie vielmehr kann es der Friede; wie vielmehr kann es ein Religionsfriede thun, der ja nothwendig die Schulen nicht weniger, als die ganze Kirche zum Augenmerke hat. Wie wäre es, dacht ich weiter, wenn ich in der gewöhnlichen gedruckten Anzeige dieser Feyerlichkeit, unter allerhand sinnreichen Wortspielen dieses Paradoron besonders und weisläufig ausführte? Wie wäre es, wenn ich, nach Veranlassung dieses Lobspruches, den ein so edelmüthiger Heide von den Aeltesten der ganzen Stadt erhalten, davon handelte, wie erleuchtete Christen in der liebreichen Gesinnung gegen öffentliche Schulen, den Heiden nichts nachgeben müßten? Aber, die Wahrheit zu bekennen, dieser Stoff schien mir zu gekünstelt und zu weit gesucht. Lieber will ich das Herze reden lassen; das Herze, sag ich, das ohnedem von dem Vergnügen über das zweyehundertjährige Gedächtniß der ehemals zu Augspurg den 25 Sept. 1555 feyerlichst gefestsetzten öffentlichen Sicherheit des evangelischen Glaubens und Gottesdienstes, fast an nichts gedenket, als an die großen Thaten WITTES, die sich, gleich wie an dem ganzen Reformations; also besonders in dem davon abhängenden Friedenswerke, recht zum Erlaunen eräuget. Ich will daher, in Betrachtung, daß sich das Lob, Schulen erbauet zu haben, noch weit angemessener auf den Frieden zu Augspurg, als auf den Hauptmann zu Capernaum schicke, ohne alle kalsinnige Künsteleh, den beträchtlichen Segen für evangelische Schulen aus dem Religionsfrieden zu Augspurg, in Erwägung ziehen. Ich muß mich, so kurz, als möglich darüber erklären: da mir sowohl die wirkliche Einrichtung dieses Jubelgedächtnißfestes so viel Zeit; als auch die hier beygesetzte Anzeige dieser Einrichtung, so viel Raum in diesen paar Blättern weggenommen, daß ich in meinem Gemüthe recht kummerlich bestimmen kann, was ich von meinen Einfällen beybehalten, oder weglassen; was ich zueck, oder zuletzt setzen soll.

Ich weiß es wohl, ich bin der erste nicht, der von eben diesem beyläufigen Gegenstande einer freudigen Betrachtung des Religionsfriedens, gehandelt. Ich kann aber auch wohl sagen, daß ich von dem allen, was etwann die gewöhnlichen Monatschriften unsrer Gelehrten, eben hiervon angemerket, zur Zeit noch wenig zu Gesicht bekommen. Und es kann ganz wohl seyn, daß meine Gedanken hiervon, just die unvollsten und schlechtesten sind. Ich will aber gleichwohl denselben den freyen Lauff lassen; oder, daß ich recht sage: ich will ihnen denjenigen Schrankenlauff anweisen, den Freud und Dank nicht alleine; sondern auch eine ehrfurchtvolle Mäßigung in solchen Dingen bestimmen, die von unserm dormaligen Verhältnisse gegen diejenigen abhängen, welchen wir Gott Lob! noch immer unser geruhiges und stilles Leben zu danken haben. Gott erhöhe Sie, und setze Sie, auch dafür noch ferner zu immer größerm Segen unter den Schilden auf Erden!

Der Segen aus dem ehemals so schönlich gewünschten, ja, mit tausend Thränen aus Gottes Hand erbehaltenen Augspurgischen Religionsfrieden erstreckt sich also, auch auf die gesammte evangelische Schulverfassung; und er erstreckt sich auf eine recht beträchtliche Art auf sie. Vielleicht wäre es genug, wenn die Schulen nur stillschweigend, und als ein Theil in seinem Ganzen bey diesem Frieden gleichsam mit eingerechnet worden: Allein so wird ihrer, in dem öffentlichen, und vor aller Welt Augen liegenden Friedens-Instrumente selbst, und zwar mehr als einmal, sonderlich in den 19 und 21 §. s. ausdrücklich, und mit Nahmen gedacht.

Kaum kann ich mich, für Vergnügen darüber, enthalten, die angeführten Stellen daraus, auch hier wörtlich zu widerholen. Allein ich würde mir den Raum in diesen Blättern zu sehr verkürzen. Können sie doch meine Leser ohne viele Mühe selber nachschlagen. Zu Hrn Prof. Kappens freudigen Andenken des ersten Religionsfriedens, Jubelstoffs den 25 Sept. 1655, das dieser berühmte Mann schon vorn Jahre zu Leipzig ans Licht gestellt, steht, unter andern fürtrefflichen Stücken, die zu dieser Jubelgeschichte in dem vorigen Jahrhundert gehören, auch dieser Friede selber, und die Worte, worauf ich mich beziehe, sind S. 227. u.

229 befändlich. Wenn das nicht wäre: o wie viel fürchterlichen Ansprüchen, würden die Schulen in ihren Gerechtfamen überall ausgesetzt seyn! Aber, da ihrer so gar in einem öffentlichen Reichsgefesse gedacht wird; da alle Anforderungen an sie, in Ansehung gewisser zu vormaligen Klöstern gehörigen Einkünfte, auf einmal und vor der Hand abgewiesen werden: so ist die Ehre daraus, so ist der Schutz hierinnen allerdings ein beträchtlicher Segen für sie.

Dieser Segen fällt noch schöner in die Augen, wenn man auch die Befolgungen dieser Friedensgedanken, und die nachher zu ihrer Wirklichkeit gediehenen Absichten dabey erwäget. Wüchste mir doch Zeit und Raum vergönnet, alle die äußerlichen Vortheile in einer ordentlichen Folge zu erzählen, die den evangelischen Schulen durch diesen Frieden zum Segen geworden. Nicht einmal an die so wohl bedachten Churfürstl. Nützenschulen kann ich hier so ausführlich gedenken, als es die Wichtigkeit der Sache erfordert. So viel aber muß ich doch gleichwohl hier noch anführen, daß, da sie ihr erstes Daseyn meistens einer beynabe gar zu strengen Andacht päpstlicher Ueheber und Stifter; ihre jezige Gestalt aber hingegen, der sorgfältigen Einsicht und Milde der nachherigen und Anfangs zwar protestantischen Besitzer, und deren aldreichen Nachfolger, aus den größten deutschen Reichsfürsten, danken müssen: ihre Einrichtung auf schwachen Füßen würde gestanden haben, wenn ihnen nicht der Augspurgische Friede nach das, den zwar der verewigte Mauritius, der erste von den Churfürsten zu Sachsen von der Albertinischen Linie, dieser auserwählte Nützling in Beförderung des Augspurgischen Friedens! den Fürsten- und Landes-Schulen zu Pforta, Meissen und Grimme, nicht nur schon vorher durch seine weise Freygebigkeit eingeräumet; sondern auch mit seinem Heldenarme verfochten, und zum wenigsten bis auf den Passauschen Vertrag, befestiget hat. Denn bald nach demselben mußte Er, in den neuen, und recht fatalen Verdrüßlichkeiten mit Markgr. Albrechten zu Brandenburg, der mit eben diesem Vertrage nicht zufrieden seyn wollte, in der blutigen Schlacht bey Sievershausen seinen heldenmüthigen Geist durch einen feindlichen Strichschuß aufgeben.

Hier hätte man meynen sollen, der Verlust dieses Helden würde nicht nur das ganze evangelische Zion, sondern auch besonders das Schulwesen in eine neue Zerrüttung setzen, und den zu *Nachherigen* *anmerkung* *Religionen* *im* *alten* *Reich* *ausrichten*. Und vielleicht wäre es auch geschehen, wenn Churfürst Moriz an Seinen Durchlauchtigsten Bruder Augusto nicht einen Nachfolger, so schon als Nerva an dem Trajan, bekommen. Aber eben dieser vorrefliche Prinz, gleichwie Er schon für sich ein ausbündiger Liebhaber der schönen Wissenschaften, und insgemein der ganzen Gelehrsamkeit war: also fuhr Er auch, als ein Erbe von Seines Herrn Bruders Staaten, in der Liebe sonderlich zu den Fürstenschulen, recht erblich fort: und man müßte von sehr kaltem Blute seyn, wofern man durch die neuen milden Verordnungen dieses Herrn, in gedachten drey Fürstenschulen, vornehmlich in der Pforte, nicht gerührt werden sollte, die uns Schamelius aus dem Pfortischen Jahrbüchern des Berruchs und Broeruffs S. 130. u. f. eben so lebhaft als aufrichtig erzählt; und die nachher, so wohl als alle andere, urfprünglich aus den nunmehr unnützen päpstlichen Klöstern auf evangelische Schulen geflossene Wohlthaten und Vortheile, durch die allgemeine Genehmigung derselben, in eben dem Augspurgischen Frieden, auf die dauerhaftesten Folgen befestiget worden.

Jedoch, sind es denn nur die Fürstenschulen, die bey diesem Frieden ihre Rechnung gefunden? Hat nicht das ganze Reich; hat nicht fast jede protestantische Provinz verschiedene theils kleinere, theils größere Schulen, die aus den ehemaligen Klöstern entstanden; und die vielleicht lange schon wiederum in ihre ersten Umstände wären gesetzt worden; wenn sie nicht durch den gefegneten Frieden zu Augspurg gleichsam einen Freybrief erhalten, der ihnen selbst, und ihren Eingeseßenen und Nachbarn zum Kleinode und Segenspfande geworden. Wenn würde ich fertig werden, oder was für Raum würde ich brauchen, wenn ich mich mit einem so engen Blatte, als diese Schulschrift ist, in das weite Feld einer genauern Erzählung davon, wagen wollte? Hrn. D. Ludwigs Schulhistorie, und verschiedene Schriften des Hrn. Past. Schamelius, mögen hier an meiner Statt reden.

Was insonderheit die Oberlausitzischen Schulen anbetrifft, so zeigen uns sowohl die geschriebenen Jahrbücher fast von allen Sechsstädten, als auch aus diesen, die Lausitzischen Merkwürdigkeiten des furtreflichen Rec. Grossers, sonderlich in den Schulgeschichten von Budissin, Görlitz, Zittau und Lauban, zur Gnüge, daß sich, wo nicht ihre jezige; doch ihre erste Verfassung mehrentheils aus päpstlichen Klöstern hereschreibe, oder doch entweder schon vor

oder wenigstens bey und nach der heilsamen Kirchenverbesserung, aus deren Ueberbleibseln einen und den andern Vortheil erhalten, der ihnen aber, ohne den Religionsfrieden, ohnfehlend längst wieder zu Wasser würde gemacht seyn worden.

Hier nächst finde ich auch außer dem, und was sonderlich unsere liebe Laubaniſche Schule anbetrifft, in dem I. St. des II. Bandes von den Arbeiten der Laub. Gelehrten-Gesellschaft S. 52. u. f. einen alten Cession-Brief des Gardians im hiesigen ehemaligen Minoriten Kloster an den Rath, zum Behuff der Schule hieselbst, worinnen man gleichfalls einige Spuren von etlichen hieher gehörigen Zugängen für das Schulwesen aus dem Kloster findet. Sie wollen aber nicht viel mehr sagen, und sind auch vielleicht lange schon aufgehoben. Ich weiß also in Ermangelung anderer hierzu einschlagenden Beglaubigungen nicht viel Zuverlässiges davon zu versichern.

Doch ich sehe, ich habe mich bey dem Segen der äußerlichen Umstände etwas zu lange aufgehalten. Ich sollte nunmehr auch eben so viel von dem innerlichen Segen aus dem erspriesslichen Religionsfrieden für das Schulwesen anbringen; allein ich finde mich genöthiget, hier desto kürzer zu seyn.

Und ich kann mich auch in der That hier mehr einschränken, weil, was ich noch zu sagen habe, auch ohne weitläufige Erläuterung von selbst handgreiflich ist. Ist es nicht ein beträchtlicher Segen für alle evangelische Schüler, daß sie, woran im Papstthum niemand denken durfte, Kraft dieses Religionsfriedens, der Jugend so gleich in den ersten Kinderjahren das Theure Wort Gottes ungehindert in die Hände geben, und sie in allen Sprachen, Künsten und Wissenschaften frey unterrichten dürfen, die zu einer deutlichen Erkenntniß etwas beytragen, oder auch in dem Wege zur wahren Glückseligkeit einen sicherern Leitfadn abgeben. Wer hätte es in den Schulen vor der Reformation wohl gewagt, wie gleichwohl Gott Lob! nun an vielen Orten, und in unsern Lauban selber geschiehet, jährliche Bibelpredigten zu stiften und zu halten? O! mein Gott! wie klagte doch der selbige Luther selber in seinen Schriften über die elende Aufzuehung in seiner Jugend! Man kann davon in des Lübeckischen Herrn von Seelen, schon zu Stade gehaltenen lat. Rede von Luthers Verdiensten um die Schulen, (Stensburg 1716.) gar ausgesuchte Stellen antreffen. Aber, wie vorzüglich erhebt er hingegen das nachher verbesserte Schulwesen! Was würde Er gesagt haben, wenn er den Segen hätte erleben sollen, der demselben durch den Augsburgerischen Frieden angedeihen?

O! erkenne, Giechertus und Worbis Lauban, diesen Segen, und seyre auch um denselben das Religions-Jubelfest desto vergnügter in allen Ständen (*). Gönnen aber auch den Tag drauf, nämlich den 30. Sept. vormittags um 8 Uhr um die Ehre deiner Gegenwart in unserer Schule selber, und sey ein freudiger Zeuge unsers unschuldigen Jubelergnügens. Lebe wohl! Das Abschn desselben sey die Ehre des Himmels, und seine Wirkung, Segen und Seligkeit! Geschrieben zu Lauban, den 28. Sept. 1755.

(*) Sey dem andern durch Gottes Gnade gesicherten Religionsfriedens-Jubelfeste besonders sich zu Lauban

I. In den hochansehnl. Raths-COLLEGIO.

Herr L. J. Gottl. Müller, CONS. REG.
Herr L. Joh. Christian Essenberg, CONS. und Scholarch.

Herr L. Gottlieb Koch, CONS. EMER.

Herr Christian Gottfried Meißner, IC. SYNDIC. und Dberschularch.
Herr Joh. Siegmund Blochmann, PRAET.

Herr L. Abe. Gottfr. Eschmib, } SENATOR
Herr Carl Wolfss. Seyffert, }
Herr Joh. Friedrich Werrtam, }
Herr Christoph Gottlob Pauli, SCAB. und Stadtschreib.

Herr Michael Conrad, }
Herr Christ. Gottlob Prenzel, }
Herr Joh. Wilhelm Vistaricus, }
Herr Joh. Gottlob Schneider, }
II. Im hochseh. MINISTERIO.
Herr M. Gottlob Friedrich Gude, PAST. PRIM.
Herr Gottbold Pirschmann, ARCHID.

Herr Jb. Gottwalt Schön, DIAC. I.
Herr J. Gottfr. Bornmann, DIAC. II.
Prediger u. l. Fr. R. vac.

III. In der Schule.
M. Samuel Seidel, RECT.
Herr M. Jm. Fr. Gregorius, CONR.
Herr M. Joh. Christoph Trautmann, COLL. III.

Herr Nicolaus Christoph Morus, GANT. und COLL. IV.
Herr M. Joh. Abr. Kriegel, COLL. V.
Herr Joh. Gottl. Haude, COLL. VI.
Herr Christian Gottfried Hellmünd, CHOR. M. DIRECT.

Außer diesen drey COLLEGIIS
IV. Bey dem Accis-AMTE.
Herr Joh. Bilh. Duenzel, INSPECT.
Herr Gottlieb Ehrenfried Leonhard, Ober-Einnnehmer.

V. Bey dem Zoll-AMTE
Herr Joh. Fr. Schwarz, Zoll-Einn.

VI. Bey dem Post-AMTE
Herr Joh. Christ. Kirchoff, Postm. und Apotheker.

VII. Noch andere HONORATOIRES von Juristen und Medicis,
Herr D. Johann Gottfr. Kirchoff, Stad. PHYS.

Herr D. Gottfried Richter, ICR.
Herr D. Joh. Christoph Förster, MED.
Herr D. Chr. Gottl. Bornmann, M.
Herr D. Joh. Gottl. Büttner, MED.
Herr D. Joh. Carl Förster, MED.
Herr D. Chr. Christ. Trautmann, M.
Herr L. Joh. Ehrenfr. Blochmann, ICR.

VIII. Amts- u. andere Advocaten,
Herr Caspar Heinrich Heino.
Herr Johann Christian Ehrhardt.
Herr Joh. August König.
Herr Johann Heinrich Schwab, Stifft-Ämtn.

Herr Carl Heinrich Grietsche.
IX. Die blühdendsten Handlungen waren zu der Zeit, ohne die hier gehörige Erbnung in Acht zu nehmen:
Die Blochmannsche, Seyffertsche und Leppnersche, Pflonnsche, Dittmannsche, Müllersche, Seyffersche, Günthersche, Schwabische, Zhiemische, Kirchoffsche, Etembach, Seinflebsche, Antonsische, Georgische, Bachmannsche, Heinrichische, und verschiedene andere, deren Segen der Herr, wie das ganze Lauban, ferne erhalte!

Kurzer Entwurf der ganzen Schulfeyerlichkeit.

*

- I. Der Anfang wird, nach Endigung eines Trompeten- und Paukenchores, von dem **Hrn. Cant. Morus**, mit der ausbündig gesetzten **Zammerschmidischen Motette: Tauschet Gottesdienste an statt der Epistel** verlesen worden. Zum Beschluß der Motette wird der geistreiche Choral angehenger: **So kommet für sein Angesicht** &c.
- II. Hierauf wird unser werthester Herr **Conrect.** eine feyerliche lateinische ungebundene Rede halten, **DE AGVSTIS OPTIMIS MAXIMIS TRIVMVIS ELECTORIBVS SAXONIAE, DVVMVIRIS POLONIAE MAXIME AVSPICATIS**, welche mit den lebhaftesten Wünschen für Hof, Land und Stadt geendiget wird.
- III. Nach deren Beschluß wird der **Rector** eine gebundene deutsche Rede, von dem **Sorgen Sions in Kampf, Sieg und Frieden**, ablegen, und mit guten Wünschen für unsern **Allerheuersten Gesalbten und Dessen hohes Königl. Churbaus** sowohl, als für die, unter Dessen Schutz gesicherte **Beilage des heilsamen Religionsfriedens**, beschließen.
- IV. Hierauf wird folgende von dem **Hrn. Direct.** **Hellmund** gesetzte, und von dem **Rectore** entworfenene **Cantate** aufgeführt.

A R J E.

Willkommen, Tag vor andern Tagen,
Du güldnes Fest, von GOTT geschickt!
GOTT selbst, der Welt und Himmel führet,
Macht, daß man jetzt noch jubiliert,
Und seiner Hoffnung Port erblickt,
Wie freut man sich den Dank zu sagen. w. v. A.

Recit.

Zu! Lobe Zion Deinen GOTT,
Der Deiner Gegner Macht und Spott,
Die ehedem Dein Recht gekränkt, so schön zurück getrieben,
Das Friede und Sicherheit der Wahrheit Ehr und Schmuck, befliehet,
Und uns bisher noch kein Verderben aufgetrieben.
Auf! Dein Gedeihn hebt sich vom neuen an,
Die Wahrheit, wie sie sonst gethan,
Wird unter Dank und Verben,
Dich fernerhin bey GOTT vertreten.
Erwach aus allen bangen Träumen!
GOTT selbst, der Schild, der beste Schild für Dich!
Wie gar so schön erklärt Er sich:
Fürwahr! Ich will Dich nicht verlassen noch versäumen!
Da denke mit Vergnügen dran!
Ja denk auch voller Lust
Im deinen Held, den Theuersten August.
Weg Furcht und Wahn!
Auch Sachsens Schutz wird nimmermehr ermüden:
So bleibt Dein Egen ungestört; und grünt im Kampf, im Sieg und Frieden.

A R J E.

Sions GOTT, GOTT seiner Väter,
Sions Trost und sein Vertreter,
Bleib auch seiner Kinder GOTT!

Laß dein Licht noch ferner funkeln,
Mach ihr blödes Flehn im Dunkeln,
Auch in Zukunft nicht zum Spott! w. v. A.

Choral.

- 1.) Dein Wort das ist geschehen &c.
- 2.) Du willst ein Opfer haben &c.

- V. Hierauf folgen die **Redebungen** einiger von unsern lieben **Lehrerjahren**, aus allen **Ordnungen** der Schule, die aber **diesmal** außer dem **Vorredner**, und denen von **Nel**, die im ersten **Gespräche** auftraten, **lauter Stadtkinder** sind; und zwar in **nachstehender Folge**:

A. Bittet sich ihr Vortræder, Carl Heinrich von Löwenberg, ein Lauffischer von Adel in einer von ihm verfertigten deutschen Rede, bey der Hochanfehnlichen Versammlung ein geneigtes Gehör aus; und nach diesem verrichteten Auftrage, wird er zugleich seinen Abschied von dem geliebten Lauban nehmen, um die ihm bereits angewiesene Kriegesbedienunge zu bekleiden.

Wir wünschlen diesem werthbesten Sohne, nebst dem Gedeihen im Leiblichen, auch alle Schätze des geistlichen Friedens, die ihm nebst dem Grunde der sâhnen Wissenschaften, bisher in unsrer Schule nicht ohne Segen erklâret, und ans Herz gelegt worden.

B. Nach diesem halten fünf andere hoffnungsvolle adeliche Söhne aus der Lauffig

Ferdinand Otto von Schindel,
 Friedrich Gottlob
 Adolph Fabian von Ponickau und Pilgram,
 Carl Heinrich Gottlob von Groß,
 Friedrich Siegmund von Löwenberg,

ein deutsches Gespräch, worinnen sie sich von den vornehmsten Geschichtsumständen dieser großten Friedensbegebenheit unterreden;

C. Vorauf Johann Gottfried Jacob, in einer selbst ausgearbeiteten kurzen Griechischen Rede, von der Verbindlichkeit der evangelischen Kirche handeln wird, das Gedächtniß des Religionsfriedens fereylich zu begeben.

Wer es einsehret, wie schwer es sey, eine griechische Abhandlung den Worten nach ins Gedächtniß zu bringen, wird es diesem lieben Sohne nicht zur Last legen, wenn er sich in seinem Vortrage bisweilen seines Aufsatzes bedienen wird.

D. Ist diese Rede geendiget, so werden folgende Vier Lehrsöhne aus der obren Ordnung, und zugleich Privatisten des Herrn Correctors,

Gottfried Traugott Kosche, Daniel Gottlob Conrad,
 Christoph Gottbard Benjamin Morus,
 Georg Friedrich Thiem, Herrne Corrector Gregorius besorget.

eine lateinische Unterredung von dem Gütlichen in dem Augspurgischen Friedenswerke halten.

Dieses söhne Gespräch hat unter dem Gütlichen in dem Augspurgischen Friedenswerke halten. Diese söhne Gespräch hat unter dem Gütlichen in dem Augspurgischen Friedenswerke halten. Diese söhne Gespräch hat unter dem Gütlichen in dem Augspurgischen Friedenswerke halten.

E. Da diese abgetreten, kommt der andere Redner, Gottfried Benjamin Schulze, und verfuert in einer von ihm selbst aufgeschriebten Lateinischen Elegie, von der ansâhnigen Sorgfalt in Begehung dieser Friedens-Jubelfeyer zu handeln.

F. Nächst dem, werden drey andere Studirende ebenfalls aus der ersten Ordnung und aus der privat Unterweisung des Herrn Correctors:

August Wolfgang Deutschländer, Carl Gottl. Hinfke, und Samuel Friedrich Seidel,
 und zwar in deutschten Versen eine Unterredung von dem vornehmsten Nutzen des Religionsfriedens in Aufhebung des Deutschen Reichs, veruchen.

G. So bald dieses zu Ende, wird J. C. G. Hellmann, in einem kurzen von ihm verfaßten ungebundenen lateinischen Aufsätze, von einer neuen Jubelpflicht, und zwar von der dankbaren Freude bey dieser erbaulichen Gedächtnisfeyer, reden.

H. Ihm folgen sodann nachsehende acht Lehrsöhne aus der andern Ordnung,

1) Carl Wilhelm Kästner, 5) Joh. Wilh. Blochmann,
 2) Joh. Jacob Herrman, 6) Herrne August Kortmann,
 3) Ferdinand August Lischwitz, 7) Christ. Gottl. Gleibberg,
 4) Samuel Wilh. Seidel, 8) Joh. Christian Prox,

und untersuchen einige besonders hieher geböhrigen Christenpflichten.

I. Auf dieses hält Gottl. Ferd. Conrad, in selbst verfertigten deutschen Versen, eine kurze Abhandlung, wie man dieses Jubelfest vornehmlich zur Verberlichung der görtlichen Ehre, zur Ausbreitung der wahren Religion selber, und endlich zu desto größern Fleiß in den Schulwissenschaften anzuwenden habe.

K Eben diese Betrachtung beherzigen in einer deutschen Unterredung neun Lehrlinge aus der dritten und vierten Ordnung; und zwar:

1) Joh. Gottlieb Köhler, 5) Joh. Gottfr. Dittmann,
 2) Conr. Gottlob Anton, 6) Joh. Samuel Seidel,
 3) Joh. Gottlieb Präfer, 7) Joh. Gottfr. Sprenger,
 4) Joh. George Dittmann, 8) Sam. Benjamin Kluge,

noch weiter, und bereden sich zugleich, daß sich ieder einen Denkpruch erwählen wolle, dieses Religions- und Friedensfest, und die, davon abhängende Pflichten, in ihrem folgenden Leben, desto weniger zu vergessen.

L. Benjamin Gottlieb Ade, suchet hierauf in einem ungebundenen deutschen Redeversuche, allen die an dieser Schul-Jubelfeyer wahrhaftig Theil nehmen wollen, die vor allen Dingen, und ganz besonders beträchtliche Notwendigkeit der Gedächtnisfeyer, ans Herz zu legen.

M. Zwey Kinder aus der fünften Ordnung,
 Heinrich Gottbold Samuel Seidel, und Daniel Gottlieb Gleibberg,

und zugleich acht andere liebe Söhne außer der Schule,

1) Christoph August Pauli, 5) Johann Christian Kirchoff,
 2) Ehrenfr. Leberecht Blochmann, 6) Christian Gottlieb Seyffert,
 3) Christ. Gottfr. Imm. Morus, 7) Carl Christoph Thiem,
 4) Ang. Abrab. Kriegel, 8) Friedr. Wilh. Fischer,

stellen in deutschen Reimen eine kleine Wiederholung von allem dem an, was sie sich aus den bisherigen Red- und Gesprächsübungen merkwürdiges behalten.

N. Wenn

N. Wenn sie damit zur Hälfte kommen, stellen sich, ohne daß die Kinder abtreten, *in die Mitte*
Samuel Friedrich Seidel,
Carl Wilhelm Hirsorn, und
Samuel Wilhelm Seidel,

mit einigen Kränzen, Gedächtnispsalmigen, und tierlichen Schreibeseidem ein, und überreichen sie, unter einer Ansprache in deutschen Versen, dem Rector zur Vertheilung unter diese kleine Redner; nach welcher die Kinder weiter fortgehen, und ihre Rollen mit andächtigen Wünschen beschließen.

O. Nach diesem unschuldigen Spielwerk, weist der Rector, einem neuen lieben Lehrjahre, Christlichem Sohne, seine Stelle in der obern Schulordnung an; und trägt ihm zugleich, zur Probe seiner Geschicklichkeit, die gewöhnliche Nach- und Dankrede auf; welchen Ausrag derselbe sodann in einer von ihm selbst verfertigten, und nicht übel gerathenen deutschen Abhandlung, von den Pflichten, an dieses Jubelfest auch noch im Herzen zu denken, wenn auch diese Gedächtnisfeier in Bieder und Schule zu Ende gehet, bewerkstelligen wird.

F. Endlich wird nachstehende Cantate den völligen Beschluß machen:

A R J E.

Zinnlicher Stifter von Segen und Friede,
Segne Dein Zion, und werde nicht müde,
Seinem Gedenken zur Seite zu stehn!

Laß es Deine Wahrheit leiten,
Leit es, HERR, auf allen Seiten,

Laß es nirgend irre gehn!

Zinnlicher Stifter von Segen und Friede u. v. d. A.
Recit.

O GOTT! Hör unser Flehn!

Hör auch auf diese Kleinen,

Die sich mit unserm Wunsch vereinen,

Und nur auf Dich, o Vater, sehn.

HERR, heb aufs neu, Dein Haus zu segnen an.

Religion und Friede blühe!

Damit der Feinde List und Mühe

Doch stets beschämt, mit ihren Ketten fliehe!

Gebahle Schwand, Haut und Schwerot,

Daß Gift und Troz zurücke fähret,

Damit das stille Volk am Dveisse

Dein Zephyra, Dein Ammi heiße;

Das heißt, Dein lieber Vuhle sey!

Laß Laubans Rath, die Theure Keyh!

Nach Chür und Wechsel, so regiren,

Daß Kirche, Schul und Bürger spüren,

Wie Wahrheit, Fried und Glück und Ruh

Noch immerfort das Seine thu

Und grün und blüh. Laß Müllers Last;

Laß Essenbergers neue Rast;

Laß Kochs, und Paulis Wunsch gedenn,

Bekrone Meissners Freu, und laß auch Blochmanns Sorgen,

Und Aller Väter Fleiß geborgen

Und selig seyn;

Daß Lauban auf die spätsen Jahre,

Der Zübelwünsche Kraft erfahre!

A R J E.

So wird das Jubelfest beschloßen.

Doch bleib, was Zions Wunsch genossen,

Uns gleichwohl ewig theur und werth

Denn soll das Herz, in stillen Freuden,

Gebeth und Dankpsicht drinnen weiden:

HERR, höre, was auch dieß begehrt! u. v. d. A.

Choral.

Lauban. Gel. D. Num. 539. u. 5.

Laß durch Deine große Güte, Deine Lehr und reines Wort, sammt dem edlen Lande
besriede bey uns bleiben immerfort! Den Nachkommen wollest Du, ebenfalls in Fried
und Ruh, das Glück, Dich recht zu erkennen, weil die Welt siehst, gnädig gönnen!

Wet.

40 36 33 A

(X262/65 33)

Verzeichniß der jezigen sämmtlichen Studirenden und Lernenden in der Laubaniſchen Schule, nach allen Ordnungen.

- *
- | | | |
|---|--|--|
| <p>Carl Heine. von Löwenberg Equ. Luſ.
 Joh. Samuel Langmaſch. Guben.
 Chriſt. Gottlob Schönborn. Juriſten.
 Gottfried Baumert. Schooſd.
 Joh. Gottfried Jacob. Lauban.
 Melch. Gottfr. Thamm. Schooſd.
 Joh. Chriſtian Mäcker. Greiffenb.
 Joh. Gottlieb Gläſer. Alimberg.
 J. Heine. Gottl. Hofmann. Margl.
 Gottfried König Wigandorſbal.
 Gottfr. Denj. Schulte. Lauban.
 Alexander. Friedr. Lehmann. Gub.
 Joh. Gottlieb Brückner. Keiderſd.
 J. Chriſt. Hellmann. Laub.
 Gottlieb Högel. Gub.
 Joh. Friedrich Kühn. Guben.
 Joh. Chriſtoph Wipſius. Wigandor.
 Gottlieb Ferdin. Conrad. Laub.
 Walthaſar Hauſknecht. Greiffſt.
 Gottfr. Hauptmann. Giesmansd.
 Joh. Chriſtian Klügel. Steinbach.
 Joh. Gottfr. Trautmann. Wizing.
 Gottlieb Ludwig. Saugsd.
 Denj. Gottlieb Alde. Lauban.
 Friedr. Gottlob Böhner. Brune.
 Joh. Jac. Zäſchmar. Zittau.
 Ferd. Dir. von Schindler. Equ. Luſ.
 Friedr. Gottlob von Ponickau und
 Pilgram. Equ. Luſ.
 Wdolp. Fabian von Ponickau und
 Pilgram. Equ. Luſ.
 Joh. Gottfr. Siebenreicher. Ullersd.
 Gottfried Reiner. Margl.
 Chriſtian Friedr. Krug. Kogn.
 Joh. Gottfr. Schneret. Karliebad.
 Joh. Friedr. Reißig. Klingewalde.
 Joh. Gottfr. Herbig. Greiffenb.
 Joh. Chriſtian Klotzmann. Wohl.
 Jer. Wilh. Gerlach. Volkſted.
 Chriſtian Gottlieb Hübel. Zittau.
 Carl Heinrich Gottlob von Groſ.
 Equ. Miſa.
 Friedr. Aug. Ehrenr. Richter. Köp.
 Chriſtian Gottf. Langhauer Greiff.
 Joh. Heine. Bergmann. Querſ.
 Gottfr. Traug. Koſche. Laub.
 Chriſtian Gottfr. Reißner. Göl.
 Aug. Wolfg. Deuſchländer. Laub.
 George Friedr. Dohn. Laub.
 Carl Chriſtian Schmuſky. Laub.
 Dan. Gottlob Conrad. Laub.
 Carl Gottl. Hinſke. Laub.
 Chriſt. Gottf. Denj. Moris. Laub.
 Joh. Gottf. Högel. Maureſ.
 Chriſtian Gottlob Wähl. Lichten.
 Joh. Chriſtoph Queiſer. Kleinſt.
 Joh. Gottlieb Heine. Rezd.</p> | <p>Heine. Dav. Wittwer. Steinf.
 Sam. Gottlob Dornmann. Friedeb.
 Chriſtoph Gottlob Gude. Hartm.
 Adam Traug. Iſched. Ringersd.
 Sam. Friedr. Seidel. Laub.
 Chriſtian Picard. Gerad.
 Joh. Gottlob Anſe. Gölzig.
 Denj. Gottlob Meufel. Greiffenb.
 Joh. Chriſtoph Reinhold. Niedew.
 Carl Gottfr. Hubrig. Schwer.
 Abrah. Gottlieb Jörn. Giesmansd.
 Caſp. Gottlieb Dettmer. Friedersd.
 Joh. Carl Zimmermann. Schwarz.
 Chriſt. Gottf. Haſtk. Maegl.</p> <p style="text-align: center;">* * *</p> <p>Friedr. Siegmund von Löwenberg
 Equ. Luſ.
 Carl Wilh. Köhner. Laub.
 Denj. Gottf. Ruſſer. Gerlachs.
 Joh. Chriſtoph Apelt. Koy.
 Joh. Jac. Veitram. Laub.
 Joh. Sam. Siegm. Meyer. Löwen.
 Gottf. Traug. Wundſpach. Laub.
 Iſrael Traug. Hoffmann. Wald.
 Gottl. Eber. Hornmann. Wale.
 Chriſt. Abr. Hofmann. Wunſch.
 Joh. Chriſtoph Ehrenr. Steinf.
 Joh. Aug. Wipſius. Laub.
 Joh. Aug. Gottf. Weimer. Köp.
 Sam. Wilh. Seidel. Laub.
 Joh. Wilh. Blochmann. Laub.
 Carl Siegm. Blochmann. Laub.
 Joh. Dav. Schlaſſ. Köp. Anb.
 Heine. Aug. Rottmann. Laub.
 Joh. Gottfr. Weinhold. Niedew.
 Chriſtian Gottlieb Gleichberg. Laub.
 Aug. Wilh. Menzel. Laub.
 Chriſtian Gottlieb Schilling. Laub.
 Joh. Chriſtian Prox. Laub.</p> <p style="text-align: center;">* * *</p> <p>Joh. Gottlieb Köhler. Laub.
 Carl Friedr. Theunert. Laub.
 Joh. Gottlieb Panzer. Laub.
 Carl Gottf. Schubert. Schreib.
 Joh. Gottlob Franke. Laub.
 Chriſtian Gottlieb Fiebigler. Laub.
 Joh. Caſp. Krebs. Glogau.
 Joh. Chriſtoph Wehner. Laub.
 Conrad Gottlob Anton. Laub.
 Joh. Gottlieb Wriſer. Laub.
 Joh. George Dittmann. Laub.
 Joh. Gottfr. Dittmann. Laub.
 Chriſtian Traug. Thomas. Laub.
 Carl Denj. Gottſchling. Gebhard.
 Chriſtian Gottlieb Illber. Kupſch.
 Dan. Traug. Raabe. Laub.
 Joh. Gottl. Scheleſky. Zaltend.</p> | <p>George Wilh. Blachmann. Laub.
 Joh. Sam. Seidel. Laub.
 Joh. Gottfr. Pappäſche. Laub.
 Joh. Gottfr. Sprenger. Laub.
 Joh. Chriſtian Demuth. Laub.
 Joh. Gottlob Demuth. Laub.
 Carl Chriſtian Menzel. Laub.</p> <p style="text-align: center;">* * * *</p> <p>Sam. Denj. Kluge. Lauban.
 Joh. Gottfr. Streit. Laub.
 Carl Gottlieb Lange. Laub.
 Joh. Chriſtoph Nap. Logau.
 Joh. Gottfr. Herzog. Laub.
 Gottlob Zimmer. Gebhardsd.
 Nathan. Traug. Horn. Laub.
 Wdolp. Friedr. Eichen. Löbau.
 Friedr. Wilh. Happe. Laub.
 Dan. Friedr. Seidel. Laub.
 Joh. Friedr. Stoll. Laub.
 Joh. Gottfr. Schuſe. Laub.
 Joh. Gottlieb Dornmann. Laub.
 Sam. Gottlieb Michael. Laub.
 Chriſtian Gottlob Gerlach. Mil.
 ſeyen.</p> <p>Joh. Gottfr. Schmidt. Laub.
 George Nathan. Krüſ. Laub.
 Gottlieb Schulze. Geerdorf.
 Denj. Gottf. K. und Schuch. Laub.
 Joh. Gottlieb Kuhn. Laub.
 Friedr. Auguſt Henze. Laub.
 Carl Gottlieb Schlegel. Laub.</p> <p style="text-align: center;">* * * *</p> <p>Heine. Gottf. Sam. Seidel. Laub.
 Dan. Gottf. Eichberg. Laub.
 Chriſtian Gottfr. Schulze. Laub.
 Joh. Chriſtian Liebhaber. Laub.
 Chriſtian Ehrenfriedr. Hauptſiſch.
 Laub.</p> <p>Joh. Gottlob Schmidt. Laub.
 Mich. Abr. Deuſchländer. Laub.
 Joh. Sam. Schuſe. Laub.
 Joh. Chriſtoph Schindler. Laub.
 Chriſtian Gottlob Grub. Laub.
 Joh. Chriſtoph Schwarzbach. Laub.
 Joh. Gottl. Körner. Laub.
 Joh. Gottlob Hafeniſch. Laub.
 Chriſtian Traug. Fuchs. Laub.
 Joh. Gottlieb Wundſchuch. Laub.
 Carl Joſeph Jacob. Laub.
 Joh. Gottfr. Müller. Laub.
 Joh. Gottlieb Baube. Laub.
 Joh. Ehrenr. Schlegel. Laub.
 Chriſtian Gottlieb Wdolp. Bull.
 mannsdorf.
 Joh. Georg Müller. Laub.
 Joh. Gottfr. Dräcker. Laub.
 Joh. Gottfr. Haufſig. Laub.
 Joh. Gottlob Wundſchuch. Laub.</p> |
|---|--|--|

1831 (1831) 1831

910

M. G.
M. Samuel Seidels,

Der Laubanischen Schule Rectors, der deutschen Gesellschaft in Leipzig, wie
auch der deutschen und lateinischen in Jena Mitgliedes,

Eilfertige Anzeige,

Wie das

Zweyhundertjährige

Zubelgedächtniß

Des, den 25 Sept. im Jahre 1555 zu Augspurg
getroffenen

Religionsfriedens,

in der Schule
und Churfürstl. Sechsstadt Lauban,

sowohl

Von derselben beyden
sten Lehrern,

als auch

Von einigen daselbst
en und lernenden Stadtkindern
aus allen Schulordnungen,
ig und freudig gefeyert werden soll:
Nebst einer vorläufigen Ansprache,

etlichen Segen für das evangelische
dem Augspurgischen Religionsfrieden:

Wodurch hierzu

schätzte Patronen, Gönner,
unde und Wohlthäter

Der Laubanischen Schule
am 30sten Sept. 1755 vormittags, gleich nach 8 Uhr,
den obern Hörsaal
ienstgestiffen und ergebeth eingeladen werden.

Lauban,

Bedruckt mit Schillischen Schriften.

